

Für Max Rosenthal ist am 14. September 2018 ein Stolperstein in der Hüller Straße 10 verlegt worden (unten ein Foto des Hauses).





Ein Leben für das Ehrenamt

Die Geschichte des Max Rosenthal aus Wattenscheid





Max Rosenthal

Marcus/Max Rosenthal ist geboren worden am 01.03.1859 in Wattenscheid in der Oststraße am Kesten'schen Hause, später Wirtschaft „Zentralhof v. Pape“.

Seine Eltern waren: Vater Isaak Rosenthal (ein Viehhändler in Wattenscheid und späterer Möbelhändler), lebte von 1827 bis 1905 und Mutter Jette Rosenthal, geborene Jacobi.

Nach dem Besuch der Volksschule in Wattenscheid folgte eine Lehre im väterlichem Betrieb zum Kaufmann/Möbelhändler in der Hüller Straße 10.

Aus der Ehe entstanden fünf Kinder:

* 1899 Henriette „Henny“ Rosenthal (gest. 1990)

- später verheiratet mit Ernst Elieser Meyer, geboren 1897 – 1976, wohnhaft Moltkestraße 92 Essen. 1936 mit ihrem Ehemann emigriert nach Palästina und dort bis zuletzt wohnhaft. Beide haben einen Sohn, Rolf Meir Meyer, 1926 geboren.

* 1902 Regine Rosenthal (gest. 1991)

- später Winkelmann, Ehemann Josef, wohnhaft An der Papenburg... Da sich der Ehemann trotz der Rassegesetze nicht von seiner Frau scheiden lies wurden beide von Bochum aus ins KZ Buchenwald deportiert. Beide überlebten das KZ und blieben nach dem Krieg in Bochum wohnen. Keine Nachkommen.

Julius Rosenthal

- Elektriker, verheiratet mit „Linchen“ * 23.11.1901 in Wattenscheid, wohnhaft in Naharein, Palästina, haben einen Sohn: Gad Rosenthal, verheiratet mit Ilana Rosenthal.

* 1904 Siegfried Rosenthal (gest. 1993)

- wurde in der „Reichskristallnacht“ 8/9.11.1938 ins KZ Oranienburg deportiert, verhört und dort für drei Monate festgehalten. Nach dieser Zeit musste er sein Hab und Gut verkaufen wegen einer Auflage innerhalb von drei Wochen Deutschland mit seiner Familie zu verlassen. Er war verheiratet mit Grethe Philipps, geboren 23.11.1901 und 1957 verstorben. Beide hatten zwei Söhne: Klaus Rosenthal (1932 - 2005) und Jochen M. Rosenthal (1939 – 1997).

* 1906 Martha Rosenthal

- später Salomon, Ehemann Siegfried verstorben 1975, wohnhaft in Kapstadt, beide haben zwei Töchter Henny Salomon (1935 - ?) und Ruth Salomon (1939 - ?).

Quelle dieser Angaben: Aussagen der Familie Rosenthal und
Standesamt Wattenscheid, Eintragung 684 vom 22.12.1938

Lebenslauf

Ab 1879

(mit 20 Jahren)

Pflicht- bzw. Militärdienst im Inf. Reg. Nr.56 „Kleve“ (Rhein)
beim Hauptmann von Aschenrade.

Reichskriegerverein „Kaiser Wilhelm“

1886 – 1938 (Gründungs-) Mitglied (52 Jahre!)

1921 – 1933: 12 Jahre lang zweiter Vorsitzender und
Delegierter im Stadtkriegerverband.



Im Verein wurden ihm folgende Ehrungen verliehen:

- Kriegervereinsehrenkreuz 2. Klasse des Kyffhäuser Bundes
- Kriegervereinsehrenkreuz 1. Klasse des Kyffhäuser Bundes
- Am 25.04.1928 Kyffhäusererehrung für lange Mitgliedschaft (Ehrung durch Bundesvorsitzenden General von Horn) Verleihung eines Bildes von Hindenburg mit Widmung.



Vorstand des Kriegervereins "Kaiser-Wilhelm".



11.03.1898

Im Alter von 39 Jahren Verlobung mit der 27-jährigen Bella Altgenug

Am 14.10.1898 (7 Monate später) Hochzeit in Aurich, dem damaligen Wohnort der Verlobten und der Schwiegereltern



1900 Übernahme des väterlichen Betriebes, welcher auf den Verkauf von Geschäftsmöbel spezialisiert war.

Seit dieser Zeit war Max Rosenthal bereits mehrere Jahre in drei Vereinen tätig:

- Reichskriegerverein „Kaiser Wilhelm“ (siehe vorn!)
- Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid
- Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid „Altstadt“

Mitglied seit 20.08.1887 bis 1938 = 51 Jahre.

Max (Markus/Marcus) war von Anfang an in der 1. Abteilung als Steiger der Freiwilligen Feuerwehr Wattenscheid tätig.

19.07.1913: Der Kaufmann Max Rosenthal, welcher 25 Jahre ununterbrochen der Wattenscheider Feuerwehr angehört, wurde in Anerkennung seiner des (der) Allgemeinheit geleisteten Dienste das Feuerwehrdienst-Erinnerungszeichen verliehen.
(Jahresbericht 1913
Feuerwehrverband)

01.01.1929: Max wird nach Dienstvorschrift wegen des Alters Mitglied in der Ehrenabteilung (nach 43 Jahren).

24.08.1929: Wird für seine 40 jährige Mitgliedschaft geehrt.

Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde im vergangenen Jahre durch den Herrn Minister des Innern folgenden Personen in der Provinz Westfalen verliehen:

A. Regierungsbezirk Arnsberg.

Langerfeld: Westcott Julius.

Holthausen: Overhagen Heinrich.

Sodingen: Müller Emil.

Marten: Leithe Friedrich.

Gelsenkirchen: Gentel Johann, Weidenbörner Albert, Kentenberg

Anton.

Wattenscheid: Rosenthal Markus.

Eickel: Dugstedt Heinrich, Rudloff Christian, Gentrei Wilhelm,
Hülsmann Heinrich.

Wanne: Rothhoff Heinrich, Burdhardt Franz, Lorschach Fritz.

Hagen i. W.: Hülsmann Franz, Gabriel Johann, Heckel Adam,
Graff Adalbert, Schnippering Adolf, Beigeordneter Wortmann Wilhelm.

Allg. Wattenscheider Zeitung
(AWZ) vom 26. Februar 1929:

70. Geburtstag.



**Kaufmann Max Rosenthal,
Wattenscheid, Hüller Straße 10.**

Am Freitag, 1. März, kann der Kaufmann Max Rosenthal, Wattenscheid, Hüller Straße 10, einer der bekanntesten mit Bürger unserer Stadt, in voller körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr vollenden. Er wurde am 1. März 1859 in Wattenscheid als Sohn des Möbelhändlers Rosenthal geboren, der Wohnung und Geschäft in dem Kesten'schen Hause an der Oststraße (jetzt Wirtschaft „Zentralhof“ von Pape) hatte. Nach dem Besuch der Volksschule trat er bei seinem Vater in die Lehre und genügte im Inf.-Rgt. Nr. 56 in Kleve seiner Militärdienstpflicht. Später machte er sich selbstständig, in dem er das elterliche Möbelgeschäft übernahm, das er in das von ihm zu Eigentum erworbene Haus Hüller Straße 10 verlegte und hauptsächlich auf Gesellschaft Einrichtungen spezialisierte. Mit 39 Jahren verheiratete er sich mit Bella Altgenug, die ihm bereits vor 12 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Der Ehe sind fünf Kinder and Sprossen, die sämtlich noch leben und von denen eine Tochter verheiratet ist; außerdem ist ein Enkelkind vorhanden. In weitesten Kreisen Wertschätzung erworben hat sich Max Rosenthal besonders durch seine treue Mitgliedschaft und auf Opfern der Mitarbeiter in drei Vereinen, denen er seit Jahrzehnten angehört: im Kriegerverein „Kaiser Wilhelm“, in der Freiwilligen Feuerwehr und in der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Dem Kriegerverein „Kaiser Wilhelm“ gehört er seit 43 Jahren an, auch ist er seit langen Jahren dessen zweiter Vorsitzender und Delegierter im Stabskriegerverband. Am 25. April vorigen Jahres erhielt er vom Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ zur Anerkennung seiner langjährigen treuen Mitgliedschaft im Kriegsvereinswesen ein Bild Hindenburgs mit einer Widmung des Bundesvorsitzenden Generals von Horn. In der Feuerwehr ist er seit 43 Jahren Mitglied; lange war er Steiger in der ersten Abteilung, bis er am 1. Januar 1929 der Alters – und Ehrenabteilung überwiesen wurden. In der Sanitätskolonne ist er mit Begründer und Mitglied seit 26 Jahren. Während des Krieges stellt er hat zwei Pferde mit Wagen für den Sanitätsdienst des roten Kreuzes in Wattenscheid zur Verfügung. Von allen drei Vereinen wurden ihm für seine langjährige Treue Mitarbeit zahlreiche Auszeichnungen zu teil. Überall erfreut sich der Greis wegen seines stets freundlichen, zuvorkommenden Wesens großer Beliebtheit, so daß zu seinem 70. Geburtstage allerlei Ehrung and für ihn vorgesehen sind. Auch wir wünschen ihm, daß ihm noch ein langer, zufriedener Lebensabend in Gesundheit und Frische beschieden sein möge!

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Mitglied seit 1904 bis 1938, also 34 Jahre!

Ihm wurden diverse Auszeichnungen des Landesverbandes verliehen.


Unter anderem stellte er kostenlos während des Ersten Weltkrieges zwei Pferde mit Wagen für den Sanitätsdienst in der Stadt Wattenscheid zur Verfügung, um in der Nacht Verwundete in die Lazarette zu bringen.

AWZ 1.3.1936:

Ein altes Sanitätskolonnen Mitglied,

Der Kaufmann Max Rosenthal vollendet auch heute sein 75. Lebensjahr. Er war vor 32 Jahren Mitbegründer der Kolonne, in deren Kleid wir ihn hier sehen, und ist noch ihr Mitglied...





Trotz der Anerkennungen knapp 4 Jahre zuvor wurden nach den Pogromen und den Verhaftungen in der „Reichskristallnacht“ vom 9. auf den 10. November 1938 fast alle Mitglieder der Familie deportiert oder sie emigrierten.

Max Rosenthal wurde in der Nacht gewährt, in seinem Wohnhaus zu bleiben.

Er selbst erholte sich allerdings von den Ereignissen dieser Nacht nicht mehr.

Tod und Beerdigung

- Max Rosenthal verstarb am 21.12.1938 um 14.30 Uhr im Marienhospital Wattenscheid.
- Seine Beerdigung fand am 26.12.1938 auf dem Jüdischen Friedhof in Wattenscheid statt.
- Todesursache:
Lues III / Allgemeine
Körperschwäche
(Aussage Marienhospital)

ursprünglicher und neuer Grabstein





Am 14. September 2018 hat Gunter Demnig den Stolperstein in der Hüller Straße 10 verlegt.



Zum Verlegen des Stolpersteins waren Nachfahren von Max aus den USA angereist: Urenkelin und deren älteste Tochter.



HIER WOHNTE
UND ARBEITETE
MARCUS 'MAX'
ROSENTHAL
JG. 1859
GEDEMÜTIGT / ENTRECHTET
TOT 21. 12. 1938



Zum Beenden

Taste **Esc**

auf der Tastatur drücken!